

PRESSEMITTEILUNG

Fraktionsvorsitzender der Linken im Stadtrat jetzt auch wissenschaftlicher Mitarbeiter für DIE LINKE. im Deutschen Bundestag

**Dipl. Oek. Malte Riechey
Fraktionsvorsitzender**

Uelzener Straße 12
21335 Lüneburg

Telefon 04131 289 148
Telefax 03212 40 400 44

Ratsherr.Riechey@Online.de
Linksfraktion.Lueneburg@Online.de

Lüneburg, den 29.01.10

Die erfolgreiche politische Arbeit der Linken in Lüneburg ist jetzt auch in Berlin angekommen. *„Künftig werde ich neben der Lüneburger Kommunalpolitik auch die Bundespolitik meiner Partei parlamentarisch begleiten, als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Bundestag“*, so Malte Riechey, Fraktionsvorsitzender der Linken im Stadtrat Lüneburg.

Dabei legt der Lokalpolitiker besonders Wert auf die Feststellung: *„dass ich meinen Lebensmittelpunkt in Lüneburg behalte. Ich bin froh, dass dies möglich ist.“* Im Schnitt finden nur knapp jede zweite Woche Plenarsitzungen statt, die übrige Zeit ist als Wahlkreiswoche deklariert und sollen den Bundestagsabgeordneten ermöglichen, sich um ihre Wahlkreise zu kümmern. *„Ich werde die Hälfte der Zeit in Berlin und die andere Hälfte in Lüneburg arbeiten, so bleibt mir immer noch Zeit für mein kommunalpolitisches Mandat im Stadtrat. Hier bin ich verwurzelt, hier ist meine politische Heimat und darum werde ich auch hier aktiv bleiben.“*

Im Deutschen Bundestag wird er die politische Arbeit von MdB Herbert Behrens insbesondere im Verkehrsausschuss wissenschaftlich begleiten. Behrens ist hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär, im Landesvorstand der Linken und Kreisvorsitzender in Osterholz-Scharmbeck, knapp 100 km westlich von Lüneburg. Dort ist er ebenfalls Ratsherr im Stadtrat und wird sein Mandat ebenfalls behalten. *„Wir stehen kommunal vor ähnlichen Problemen und die räumliche Nähe unserer Kreisverbände ermöglicht uns auch einen engen kommunalpolitischen Austausch.“*

Riechey erklärt weiter: *„Unsere schöne Stadt hat es nicht verdient, ohne Widerstand von einer einfalllosen großen Koalition und einem Oberbürgermeister regiert zu werden, die unsere Stadt als Konzern begreifen, viele Lebensbereiche ganz oder in Teilen privatisieren und bei all ihren Großprojekten mit fragwürdigem Nutzen, kaum Geld für Sozialprojekte verwenden. Die soziale Gerechtigkeit ist auf der Strecke geblieben, darum brauchen wir eine starke LINKE. in Lüneburg.“*